

Lehrling aus Kirchenasyl nach Kenia ausgereist

Ali Wajid kam Abschiebung nach Pakistan zuvor, will aber wieder nach Österreich

Salzburg – „Ali Wajid ist in Sicherheit“, verkündete sein Unterstützer Bernhard Jenny am Freitag. Der pakistanische Kochlehrling, der die letzten Monate im Kirchenasyl in der Erzabtei St. Peter verbracht hat, ist am Donnerstagabend nach Kenia ausgereist. Dort kommt er in einem Benediktinerkloster in Nairobi unter.

Die Ausreise wurde nötig, nachdem Ali Wajid am 24. Jänner bei einer routinemäßigen Meldung in Schubhaft genommen wurde und vor der Abschiebung nach Pakistan stand. „Allein durch seinen Aufenthalt in Kirchenasyl wäre er dort von Erniedrigung, Folter oder gar dem Tod bedroht gewesen“, sagte Jenny.

Er wurde in Schubhaft genommen, obwohl ihm eine Vereinbarung mit dem Bundesamt für Fremdenwesen und Asyl (BFA) erlaubte, sich frei in der Stadt zu bewegen. „Ich war fassungslos. Ein Staat, der sich nicht mehr an die eigenen Zusagen hält. Da müssen wir wachsam sein“, sagte der Erz-

abt von St. Peter, Korbinian Birnbacher. Der 23-Jährige verbrachte sieben Monate in dem Stift, nachdem ihm der Erzbischof Kirchenasyl gewährt hatte. „Er hat im Kloster mitgeholfen und wollte immer mehr tun“, sagte der Erzabt. „Er hat nichts Kriminelles gemacht. Die Verhaftung hat mich schockiert.“

Dank der Bemühungen seiner Unterstützer bekam der Flüchtling vergangene Woche noch eine Frist bis 1. Februar für eine freiwillige Ausreise in ein sicheres Drittland. Pfarrer Alois Dürlinger ist am Donnerstag mit Ali Wajid geflogen. Wajid besitzt ein Touristenvisum und ist Gast des Klosters in Nairobi.

Der 23-Jährige wird nun bei der österreichischen Botschaft in Nairobi versuchen, ein Visum als Saisonarbeiter in Österreich zu beantragen. Sollte der Antrag auf Ein-

reise als Saisonier trotz vorliegender Angebote für Arbeitsstellen nicht bewilligt werden, strebe man Lösungen in anderen Staaten an. „Es gibt Länder, die durchaus bereit wären, ihn aufzunehmen. Aber er will zurück nach Österreich“, sagte Jenny.

Der oberösterreichische Integrationslandesrat Rudolf Anschöber (Grüne) wandte sich unterdessen am Freitag in einem offenen Brief an Bundeskanzler Sebastian Kurz (ÖVP) und Innenminister Herbert Kickl (FPÖ), damit diese ihre „Gesprächsverweigerung“ beenden, um eine Lösung für die von Abschiebung bedrohten

Asylwerber in Lehre zu finden. Die Onlinepetition „Ausbildung statt Abschiebung“ unterstützen knapp 70.000 Personen, 119 Gemeinden mit 2,8 Millionen Einwohnern haben bereits Unterstützungsbeschlüsse gefasst. (ruep)



Ali Wajid ist derzeit in einem Kloster in Nairobi.

Foto: Jenny